

Auch bei den Homegrownern nehmen Labels einen wichtigen Stellenwert ein: Sie sind Plattformen, auf denen sich die Musiker darstellen, aber auch Multiplikatoren für deren Veröffentlichungen. Einige dieser umtriebigen Labels stellen wir hier vor.

Den Anfang macht die in Hildesheim ansässige Firma **Idol Records**. Wie vielfältig das Repertoire dieses Labels mittlerweile geworden ist, zeigen die drei folgenden CDs. Ein talentierter Gitarrist und überaus vielseitiger Komponist ist **Gunnar Hofmann**. Mit „Livin' Mode“ liegt nun sein Debütalbum vor, das er im Trio mit dem Bassisten Nelson Arriagade und dem Schlagzeuger Dieter „Zipper“ Schmi-gelok eingespielt hat. In den zehn Originalstücken spannen die drei den Bogen von Jazz über Rock bis zu Pop, ohne die abgegriffenen Klischees herkömmlicher Jazz-Fusion bemühen zu müssen und belanglose Phrasen zu dreschen. Stets sind sie auf der Suche nach den eigentlichen musikalischen Inhalten, welche sie auf unterhaltende Art und Weise in Form bringen. Einer ganz anderen Richtung hat sich **Kussi Weiss** mit seinem Trio und Gästen wie dem Geiger Martin Weiss verschrieben: dem Gypsy-Swing. Doch läßt sich dieser junge und vielversprechende Gitarrist bei „A Little Magic“ nicht nur auf die Tradition eines Django Reinhardt ein, sondern stellt einen geschmackvollen Crossover in den Mittelpunkt seiner zweiten CD, welcher sich homogen und virtuos gespielt aus swingendem Sinti-Jazz, eingängigem Pop und zupackendem Modern Jazz zusammensetzt.

Und noch ein stimmiger Mix verschiedener musikalischer Kulturen ist auf **Idol Records** erschienen: **Soko** heißt die Band um den Saxophonisten Otto Janssen und den Bassisten Manfred Sauga. Auf ihrer CD „Princess Of The Sun“ vereint diese multinational besetzte Formation traditionelle afrikanische Songstrukturen mit vom Jazz inspirierten Akkorden und Melodien, ohne daß eine dieser musikalischen Linien gegenüber der anderen zurücktreten müßte. (alle **Idol Records**, 05121/131901)

Ein „echtes“ Musiker-Label ist **Mr. D. Music**. Vor nicht einmal zwei Jahren vom Kölner Kontra- und E-Bassisten Sascha Delbrouck gegründet – übrigens auch dieser ein Teilnehmer unseres „Next Generation Of Jazz“-Wettbewerbs –, hat **Mr. D. Music** mittlerweile einen umfangreichen CD-Katalog angesammelt, der über **Rough Trade** bundesweit in die Läden gestellt wird. Standortbedingt sind es vor allem Musiker aus dem Dunstkreis der Jazzabteilung der Kölner Musikhochschule, die ihre CDs auf **Delbroucks** Label veröffentlichen, wie zum Beispiel „La Vie“ des jungen Trompeters und Flügelhornisten **Christian Winninghoff**. Eingespielt mit seinem Quartett, dem der Pianist Alexander Schimmeroth, der Bassist Martin Gjakonovski und der Drummer Golo Maichel angehören, bestechen die acht Stücke durch den sensiblen Einsatz polyphoner Strukturen und eine vom **Mainstream-Jazz** inspirierte, reife Improvisationsauffassung, die gleichsam geadelt wird durch den warmen, stets kantablen Ton des prominenten amerikanischen Gastmusikers, dem Saxo-

focus



phonisten und Klarinettenisten **John Ruocco**. Leider enttäuschend ist dagegen das neue Album des Trios **Impala**, „X-Over Jazz“. Das Wildern in benachbarten musikalischen Bereichen von Jazz und Rock, das die Musiker **Ralf Cetto**, **David Heintz** und **Andy Gillmann** früher vortrefflich zelebrierten und das ihren Sound auszeichnete, schlägt hier ins Gegenteil um: Der Wunsch, auch kommerziell erfolgreich zu sein, ist in jedem der zwölf Songs überdeutlich zu hören. Schade, denn **Impala** sind musikalisch reifer, als auf dieser CD dokumentiert. (beide **Mr. D. Music/RTD**)

Ein weiteres bemerkenswertes Label ist **Kip Records**, im nordrhein-westfälischen Dinslaken angesiedelt. Bemerkenswert vor allem auch deshalb, weil auf **Kip Records** der zweite Teil der musikalischen Trilogie des Multimedia-Künstlers **Christian Wolz** mit dem kryptischen Titel „AzA-Domana/H/Ertum“ erschienen ist. In seiner Trilogie beschäftigt sich **Wolz** mit dem menschlichen Lebenszyklus, wobei er mit Hilfe von Samples und der digitalen Verfremdung seiner Stimme mythische, oftmals im positiven Sinne pathetische Klangräume vorstellt, mit denen in er im Fall von „AzA-Domana/H/Ertum“ die Vergänglichkeit des Lebens auf kunstvolle Art und Weise zu thematisieren versteht. Mit Jazz und improvisierter Musik hat dies zwar nichts zu tun, doch wer sich auf **Wolz'** eindringlich vorgetragene Musikperformance einläßt, dem garantiert selbst die digitale CD ein unvergessenes Hör-Erlebnis.

Ganz und gar dem Jazz verschrieben hat sich das **Quartett Sonnenschein**. So vergnüglich wie der Bandname, der sich von der Bandleaderin und Saxophonistin **Simone Sonnenschein** ableitet, und so skurril wie der Albumtitel

Novotnik 44

„Früher bestand diese Collage hauptsächlich aus harten Schnitten. Heute jedoch versuche ich eine organische Balance zu finden und in meinen Stücken zum Beispiel musikalische Entwicklungen zu etablieren, die unterhalb der thematischen Oberfläche ablaufen und aus verschiedenen Stil- und Klangebenen bestehen können“, erklärte der Trompeter und Komponist **Udo Moll** seine Arbeitsweise, als wir ihn 1996 mit seiner Formation **Novotnik 44** zu unserem „Next Generation Of Jazz“-Wettbewerb nach Freiburg einluden. Mittlerweile sind drei Jahre ins Land gegangen, in denen **Moll** an seiner collagenartigen Kompositionsmethode feilen konnte, bis er mit seiner Band ins Studio ging, um sein Debütalbum „**Novotnik 44**“ (z.o.o./NRW) aufzunehmen. Diese CD beinhaltet 16 von **Moll** und den Bandmitgliedern geschriebene Stücke sowie eine richtig lustige Bearbeitung von **Hanns Eislers** „Ohne Kapitalisten geht es besser“ – fast schon ein Motto für die **Homegrown**-Szene und diese Kolumne. Themen europäischer Folklore sind auf diesem reifen Debütwerk ebenso zu hören wie Fragmente aus **Neuer Musik** und die Emotionalität des Jazz – eine Fusion verschiedenster musikalischer Stilikontexte also, die nicht nur intellektuell anregend ist und äußerst virtuos von den **Novotnik-44**-Musikern vorgetragen wird, sondern auch die Zuhörer zu unterhalten weiß. Denn, so heißt es treffend in den **Liner Notes** zur CD: „Wer ohne Humor kämpft, hat schon verloren.“ Stimmt genau!

„Jazz aus zwölf Jahrhunderten“ ist auch die Musik der **Sonnenschein-CD**: Neben humorvollen Arrangements von Fremdkompositionen sind es vor allem die ungewöhnlich geschriebenen, virtuos und emotional vorgetragenen Originals, mit denen **Sonnenschein** und ihre Musiker – **Martin Scholz** am Piano, **Hartmut Kracht** am Kontrabaß und **Peter Eisold** am Schlagzeug – die Zuhörer auf's Vortreffliche zu unterhalten wissen. Ohne die solide swingende Grundlage zu verlassen, greifen die vier auf ihrem Streifzug durch den „Jazz aus zwölf Jahrhunderten“ mal ironisch, dann ernsthaft und bedächtig in zahlreiche musikalische Trickkisten – jedoch vollkommen die neun Stücke nie zu „reinen“ Zirkusnummern. (beide **Kip Records/NRW**)

Daß man auch als **Homegrowner** Auszeichnungen und Preise einheimen kann, zeigt das Beispiel **Patrick Bebe-laars**. Gemeinsam mit dem Saxophonisten und Klarinettenisten **Frank Kroll** sowie **Bernd Sattelmeyer** leitet der Pianist das **Label dml Records**, auf dem auch seine eigene Musik veröffentlicht wird – und „Raga“ wurde zum Beispiel für den „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ nominiert. Mit der aktuellen CD „Never Thought It Could Happen“ setzt **Bebe-laars** konsequent seinen bisher eingeschlagenen Weg fort: Aufgenommen im renommierten Tonstudio **Bauer** in **Ludwigsburg**, greift der Pianist mit seinem Quartett die vielfältigen Ausdrucksformen des **Mainstream-Jazz** auf und verbindet sie unter anderem mit Elementen aus **Latin** und **Free Jazz**. Unterstrichen wird der positive Eindruck der Musik durch die schlichte, aber augenfällige **CD-Verpackung**. (**dml Records/FMS**)

Martin Laurentius